

Geissfluh-Nachrichten

Oktober 2011



Klettersteig Tierbergli Hans in der Schlüsselstelle

Tourenbericht Osterskitouren 22. – 25. April 2011



Am Karfreitagmorgen um 8.00 Uhr trafen sich beim Restaurant La Veduta auf dem Julierpass die Touristen Hans Rykart, Silvia Wyrsh, René Hassler, Stefan Keller, Markus Keller, Hugo Blikidorf und Michael Huser um während der Osterferien ein paar Skitouren zu geniessen.

Schnell sahen wir, dass infolge des anhaltend schönen und warmen Wetters Touren auf den Südhängen mangels Schnee bis in hohe Lagen nur unter erschwerten Umständen möglich sein würden. Dank Hans, der schon die ganze Woche im Engadin weilte und für uns rekognosziert hatte, war das allerdings kein Problem. Folgende Touren wurden ausgeführt:

- Karfreitag: Start: Rest. La Veduta 2233 müM, 8.00 Uhr
Tour: Piz d' Emmat Dadora, 2851 müM
- Karsamstag: Start: Berninapass, Lago Bianco 2234 müM, 8.00 Uhr
Tour: Sassal Masson, 3031 müM, umgekehrt wegen Nebel
- Ostersonntag: Start: Julierpassstrasse 2190 müM, 8.00 Uhr
Tour: Piz Lagrev, 3085 müM
- Ostermontag: Start: Rest. La Veduta 2233 müM, 8.00 Uhr
Tour: Piz d' Emmat Dadaint, 2927 müM

Bei allen Touren herrschten bereits am Morgen hohe Temperaturen und das Wetter war nicht mehr so stabil wie die letzten Tage. Wir planten deshalb, jeweils spätestens um die Mittagszeit wieder bei den Autos sein. Die unternommen Touren waren daher etwas kürzer als sonst, aber nicht minder abwechslungsreich und teilweise auch recht „stotzig“. Wir logierten in St. Moritz in der neu umgebauten Jugendherberge, wo wir durchaus nicht die einzigen Senioren waren. Die Zimmer waren zweckmässig, das Essen gut (Frühstücksbuffet super!) und die Preise trotz St. Moritz durchaus zahlbar. An den Nachmittagen hatten wir neben einer Siesta auch Zeit, uns einige Pelztierchen im Stadtzentrum anzuschauen, einen Coupe bei Hanselmann oder ein Stück Torte im Puntschella zu geniessen. So wurde das Osterwochenende schon fast zu einem Wellnessweekend und wir fuhren am Montag-Nachmittag erholt und zufrieden heimwärts.

Michael Huser

Frühlingswanderung ins Fricktal

Am Sonntag, den 1. Mai 2011 folgten 16 Klubmitglieder dem „Drang“ des Frühlings in die Fricktaler Natur. Wir fuhren mit 4 Autos zum Mini-Flugplatz Schupfart wo wir uns zuerst die übliche Stärkung im Flugplatz-Restaurant holten. Anschliessend wanderten wir über den Fricktaler Tafeljura an schönen Bauernhöfen und grünen Feldern vorbei., Allerdings machte sich bereits die diesjährige ausserordentliche Frühlingstrockenheit bemerkbar. Mit viel Sonne, aber etwas



kühlem Ostwind marschierten wir ca. 2 Stunden auf dem Fricktaler Höhenweg bis zu einem schönen Picknick-Platz im Wald. Natürlich wurden auch Verschnaufpausen eingeschaltet. Einmal sogar wurde diese für Markus zur Liegepause auf dem harten Asphalt, offenbar ist er ein hartes Bett gewohnt..haha! Zufolge der Trockenheit war es verboten, ein Feuer zu entfachen und so begnügten wir uns eben mit einem

„ungeräucherten“ Lunch.

Nach einer ausgiebigen Mittagsrast setzten wir unsere Wanderung fort, um durch Wald und über Feld (Looberg und Chriesiberg), an fantastischen blumenreichen Magerwiesen vorbei nach Zuzgen. Leider waren die „Chriesi“ noch nicht reif, wer weiss ob uns die süssen dunklen Früchte nicht zu kleinen „Dieben“ gemacht hätten?

Etwas steil ging es dann ins Dorf hinunter, wo wir zum Glück ein etwas kleines Gartenrestaurant fanden, um unseren grossen Durst zu löschen bis wir einen Bus besteigen und nach Wegenstetten fahren konnten.

Von da ging es dann nochmals eine halbe Stunde zurück zu den Autos, die auf der Wiese am „Flughafen“ an der prallen Sonne standen.



Der Tourenleiter Geri

Halbtageswanderung von Baden nach Remetschwil

Am sonnigen und warmem Donnerstag, den 5. Mai 2011 war nach langer Zeit wieder einmal eine Halbtageswanderung angesagt. Besammlung war allerdings schon morgens um 8 Uhr beim Restaurant Kreuzliberg. Dies hatte einen ganz einfachen Grund: Wir waren alle bei Gusti in Fislisbach zum Mittagsgrill auf seiner Terrasse im neuen „Stöckli“ eingeladen. So war es kaum verwunderlich, dass sich 21 Kolleginnen und Kollegen am Treffpunkt einfanden. Die grosse Wanderschar setzte sich dann in Bewegung. Zuerst ging es etwas steil bergauf zum „Tüfelschäller“, wo bis zu 50 m hohe Tannen und Eschen in den (am Wandertag stahlblauen) Himmel wachsen. Wer in der Gegend aufgewachsen ist, kennt dieses Refugium für Gross und Klein, können doch die Kinder auf den allerdings nicht immer ungefährlichen Nagelfluhfelsen und umgestürzten Bäumen dieses Naturparadieses herumkraxeln oder mit kindlicher Fantasie tiefe Höhlen entdecken?



sollte. Die Remetschwiler werden wohl allenfalls das Schweizervolk einem definitiven Ausstieg aus dem Atomstrom zustimmen sollte..?!

Nun war es nicht mehr weit den Wanderweg hinunter an teuren und grossen Villen am Sonnenhang von Remetschwil vorbei bis zum Restaurant Post an der Hauptstrasse, wo wir im Gartenrestaurant den Durst unserer 3 stündigen Wanderung löschten bevor wir uns mit dem Bus nach Fislisbach transportieren liessen.

Bis zur Höhe des Rüsler ging es immer aufwärts,. Am höchsten Punkt von Baden vorbei. Einen sehr schönen und extrem sauberen Picknickplatz oberhalb des Rüsler nutzten wir für die erste richtige Verschnaufpause. Anschliessend ging es wieder etwas bergab zum Waldrand oberhalb Oberrohrdorf, wo wir die Aussicht auf das schöne Reusstal geniessen konnten. Allerdings wird man sich beim Blick über die Gegend rasch einmal klar, dass unser gesunder Lebensraum immer mehr durch eine rasch sich ausdehnende Urbanisierung eingeengt wird! Oberhalb des Sennhofs verweilten wir kurz und wechselten einige Gedanken zur geplanten über 100 m hohen Windmühle, die in der Nähe entstehen sollte. Die Remetschwiler werden wohl kaum je JA sagen zu dem Projekt, auch wenn



Nach einigen wenigen Minuten erreichten wir denn auch schon den „Ruhesitz“ unseres Freundes Gusti an der Dorfstrasse 20 in Fislisbach. Da hatte er schon vorgesorgt und für unsere illustre Schar Tische und Stühle und natürlich



„Flüssiges“ bereit gestellt. Beim Anblick unserer grossen Gruppe strahlte Gusti über das ganze Gesicht. Man sah ihm seine Freude von weitem an, dass wir so zahlreich seiner spontanen Einladung Folge geleistet haben.

Charly, der mit Rosmarie zusammen nur den ersten Teil unserer Wanderung bis zur

Herzoghütte mitgemacht hatte, amtierte als Obergrill-Meister bravourös und schon bald bruzzelten die Würste herrlich riechend auf dem Feuer.

So zog sich das fröhliche Zusammensein bis in den späten Nachmittag hinein, wohl dem einen oder andern fielen dabei die Augen zu. Oder waren es wohl nur die Hitze oder das Bier, das den seeligen Schlaf auf einem Stuhl unseres Präsidenten auslöste? Fast hätte ich noch vergessen zu erwähnen, dass sich auch noch Francine und Lydia hinzugesellten, da sie am morgen andere Verpflichtungen hatten.

Rückblickend auf die schöne Wanderung und den tollen Grillplausch bei Gusti möchte ich ihm von Herzen danken für seine generöse Gastfreundschaft und wünsche ihm in seinem begonnenen Ruhestand gute Gesundheit und weiterhin eine solch positive Lebensfreude. Aber auch Charly sei Dank für seine Grillkünste und nicht unerwähnt darf Hildegard bleiben, die still im Hintergrund zum guten Gelingen dieses kleinen Festes beitrug.



Der Tourenleiter GERD

Wanderung am Walensee von Weesen nach Quinten

Freitag, 20. Mai 2011



Am Bahnhof Baden trafen sich eine grössere Anzahl Wanderfreudige: Gusti, Geri, Sabine, André, Suzanne, Urs, Lydia, Myrtha, Margrit, Manfred und Marlen.

Mit dem Zug fuhren wir nach Weesen SBB. Vom Bahnhof wanderten wir an die hübsch gelegene Hafenbucht von Weesen. Dabei überschritten wir den Linth-Kanal, der hier den Walensee verlässt. In Weesen gab es den obligaten Kaffeehalt im Restaurant „Schwert“. Heinz überraschte uns und sass auf der Mauer vor dem Restaurant, er kam mit seinem Camper zu uns und übernachtete dann auf dem Zeltplatz „Gäsi“.

Um 10 Uhr fasste jeder seinen Rucksack und wir marschierten los. Einige Interessierte besichtigen noch die Säule mit den

Markierungen historischer Wasserstände, denn schon oft hatte Weesen mit dem Hochwasser zu kämpfen.

Wir hatten auch einen schönen Blick zu den Bergen: Rautispitz, Glärnisch mit dem Vrenelis Gärtli, Hirzli und Mürtchenstock.

Schnell gelangten wir nach Fly, das als Ortsteil von Amden hier unten am See gelegen ist. Weiter ging es auf einem kleinen Strässlein immer knapp oberhalb des Seespiegels und unterhalb von steilen Felswänden nach Hinterbetlis mit Blick zum Mürtchenstock. Am Turm der Ruine Strahlegg vorbei (dieser stammt noch aus der Römerzeit) gelangten wir nach Vorderbetlis mit der hübschen kleinen Kapelle. Hier fanden wir einen schönen Picknickplatz. Alle holten was zu trinken und essen aus dem Rucksack und verpflegten sich.



Anschli
essend
zogen

es einige vor, zum Serenbachfall und zur Rinquelle hoch zu steigen, um nach zu schauen wie viel Wasser noch fliesst. Der Serenbachfall war etwas mager, aber die Rinquelle sprudelte kräftig, trotz des recht trockenen Frühjahrs.

Alle besammelten sich wieder bei der Picknickstelle, von wo aus es weiterging. Nach der Überschreitung des Serenbachs in einem engen Tal gelangten wir bald in den Serenwald. Von nun an ging's bergauf! Wir stiegen bis knapp 700 m ü. M., was etwa 200 Hm Aufstieg entspricht. Dieser Anstieg war eine anstrengende, aber schattenreiche Wegstrecke.

Endlich kamen wir zum Wegweiser und zum Abstieg nach Quinten. Von jetzt an ging's bergab, auf einem schmalen steilen Pfad. Hier hat man oft eine schöne Aussicht durch die Bäume zum Walensee und zu den Bergen auf der andern Seite des Sees. Dieser Abstieg war für einige Wanderfreunde noch nahrhaft!

Zum Schluss fanden sich alle im Restaurant „Schifflande“ in Quinten ein. Nach einem feinen Essen bestiegen wir das Schiff nach Murg und den Zug nach Baden.



Die Tourenleiterin: Marlen

Fotos: Marlen

Klettern am Brüggler Sonntag, 22. Mai 2011

Eigentlich wollten wir an der Brügglerwand im Glarnerland klettern. Diese Kletterwand kennen wir gut und es hat dort viele Routen und vor allem auch ein paar „nicht so schwere“ darunter. Doch das Wetter machte nicht mit. Da die Wetterprognose nun aber doch nicht „Grottschlecht“ gewesen war, wollten wir es mit einem Klettergarten im Jura versuchen.



Und so trafen sich auf dem Parkplatz beim Bahnhof „Klus Balsthal“ dann nur zwei Seilschaften: Heinz und Kerstin Höppli, sowie Manfred und Jürg Hari. Jürg Hari ist ein Kletterpartner von Manfred, mit dem er öfter in der Halle „an einem Seil“ ist.

Wir stiegen in etwa 20 Minuten zum Klettergarten hinauf. Bei diesem kurzen Zustieg ist ein Rückzug bei einsetzendem Regen schnell möglich und der Himmel versprach uns auch wirklich keinen Sonnenbrand. Dieser Klettergarten ist ein aufgelassener Steinbruch und hat mittelschwere bis schwere Routen. Allerdings gibt es nichts „einfaches“, d.h. Schwierigkeitsgrade zwischen „3“ und „4“ findet man hier nicht.

Wir suchten die uns passenden Kletterrouten und hatten auch keine Probleme mit „Überbevölkerung“. Nach ca. 3 Stunden gab es einen kurzen Regenschauer. Der konnte kaum die Wand nassen, da diese recht warm war und das Wasser sofort verdunstete. Heinz und Kerstin nahmen das zum Anlass die Heimreise anzutreten, doch hatten sie schon ein paar Routen „in den Fingern“. Jürg und Manfred hielten noch aus, aber als dann wieder „noch dunklere“ Wolken aufzogen, packten auch sie die Klettersachen zusammen. Auf keinen Fall zu früh, denn beim Abstieg wurden sie noch „getauft“.

Bei der Heimfahrt auf der Autobahn merkten wir dann, dass wir Glück gehabt hatten: einige Male rauschte eine wahre Sintflut vom Himmel.

Tourenleiter Manfred, der heute aber nicht zum Zuge kam.
Fotos: Heinz Höppli



Wanderung von Urnäsch über die Hochalp nach Hemberg

Sonntag, 29. Mai 2011

Diese Wanderung war am Höck, wegen einer ungünstigen Wetterprognose, vom Samstag auf den Sonntag verschoben worden. Tatsächlich hatten wir dann prächtiges „Sonntagswetter“ mit (fast zu-) viel Sonne und guter Fernsicht.

Am Bahnhof Baden versammelten sich am frühen Morgen überraschend viele Wanderfreunde: Urs und Suzanne, Bruno, Margrit Suter, Gusti, André, Myrtha, Evelyne, Sabine, Marlen und als Tourenleiter Manfred. Der Schalter war um diese Zeit noch geschlossen, so dass Manfred für einige Teilnehmer die Billette am Automaten besorgen musste. Das klappte aber gut, denn er hatte es vorher geübt.



Hauptplatz in Urnäsch

Um 7:08 Uhr bestiegen wir den Zug nach Zürich und fuhren über Gossau SG nach Urnäsch ins Appenzellerland. Am Hauptplatz des Städtchens mit seinen hübschen Häusern kehrten wir im Restaurant „Tauben“ ein.

Interessanterweise befinden sich in Urnäsch die Wirtsstuben meistens im 1. Stock des Hauses, obwohl man hier oberhalb der Talsohle kaum mit Hochwasser rechnen muss. Der Talbach (für einen Fluss ist er zu klein) trägt den Namen der

Städtchens.

Kurz vor 10 Uhr begann es ernst zu werden: der Tourenleiter drängte zum Aufbruch. Erst ein wenig absteigend bis zum Ufer der Urnäsch und dann durch einige Quartierstrassen suchten wir unseren Weg Richtung Hochalp, deren Gipfel in Form einer grünen Matte schön zu sehen war. Anfangs war der Weg noch flach, doch bald begann ein recht steiler Aufstieg über hübsche Wiesenpfade. Wenn wir unterwegs mal eine Pause machen mussten, war es nicht etwa, weil uns der Schnauf ausging! Nein, entweder wollten wir den atemberaubenden Anblick des Säntis geniessen, der hoch über uns stand und den wir an seiner riesigen Antenne



Wiesenknöterich

eindeutig bestimmen

konnten. Oder wir mussten mal wieder unseren Weg suchen, der nicht immer einfach zu finden war.

Nach ca. der halben Strecke zur Hochalp legten wir eine kleine Rast ein direkt bei einem einzeln stehenden „Heimetli“. Die Wiesen hier oben waren noch nicht gemäht und daher noch mit vielen Blumen geschmückt. Eine grössere Wiese



"Hoch das Bein"

war dermassen übersät mit rosarotem Wiesenknöterich [Polygonum bistorta], dass es fast kitschig wirkte! André, als Pflanzenkenner, machte uns auf viele Blumen aufmerksam und wusste auch zumeist deren Namen.

Der zweite Teil des Aufstiegs führte erst auf angenehmen Wegen durch den Wald. Bald aber kamen wir zum steilen Wiesenhang, der



Grosser Enzian

dann zum Gipfel führte. Hier mussten wir schon langsam machen und waren froh, dass uns viele Frühlingsblumen an der steilsten, felsigen Wegstrecke zum Anschauen und Fotografieren einluden. Es gab noch wunderbar blau leuchtenden Grossen Enzian und Frühlingsenzian, die letzten Blüten der pinkfarbenen Mehlsprimel, die schneeweissen Blüten der Silberwurz, rot-violettes Knabenkraut und manches mehr (wer es genauer wissen will, muss mit André Kontakt aufnehmen).

Ganz plötzlich waren wir dann auf dem Gipfelgrat. Die Aussicht, die dann überraschend auftauchte, war überwältigend: die noch mit recht viel Schnee bedeckten Rücken der Churfürsten, der Mürtschenstock, der Tödi, der Glärnisch mit dem Vrenelisgärtli bildeten den Hintergrund. Davor lagen die von uns schon irgendwann einmal bestiegenen Berge wie: Hinterfallenkopf, Lütispitz, Stockberg (bei Neu St. Johann), Gumen (oberhalb von Amden), Mattstock und Speer. Der Säntis konnte dieser Konkurrenz aber die Stirn bieten; schliesslich standen wir direkt vor ihm.

Wenn man den Blick nach Norden richtete, erblickte man als erstes die liebliche Talschaft bei Urnäsch. Dahinter, schon etwas im Dunst des warmen Tages, konnte man den weiten Bogen des Bodensees erkennen. Und bei einem Blick nach Westen sah das geschulte Auge die Krete zwischen dem Toggenburg und dem Zürcher Oberland mit dem Schnebelhorn.



Auf der Hochalpe:
"Da woll'n ma hin"

weiten Weg nach Hemberg mitwandern, sondern stiegen auf steilem Pfad nach Rossfall ins Urnäschtal hinab, um dann an der Talstrasse den Bus zurück nach Urnäsch zu besteigen. Wie wir später feststellten, war das eine gute Entscheidung!

Wir ändern aber zogen frohgemut von den Höhen der Hochalpe hinab in Richtung Hemberg dem Toggenburg entgegen. Das Dörfchen Hemberg konnte man schon gut sehen, wie es sich tief unten und weit entfernt auf einem Höhenrücken erstreckte. Immer schön auf dem Bergrücken stiegen wir über schmale Wiesenpfädchen nach Santmaregg und weiter bis zum Sattel. Hier ist die Grenze zwischen den Kantonen Appenzel Ausserrhoden und St. Gallen; markiert mit einem schönen Grenzstein. Und wie von Zauberhand verwandelte sich das Wiesenpfädchen in eine kleine, asphaltierte Strasse, die hier die einzeln stehenden „Heimetli“ verbindet.



Blick von der Hochalpe
zum Säntis

Ich kann das hier so detailliert erläutern, weil wir jetzt unsere Picknick-Rast hielten. Nach den drei Stunden Wanderung mit 700 Hm Aufstieg hatten wir diese redlich verdient.

Auch die schönste Pause hat einmal ein Ende und so wanderten wir bald einmal weiter auf unserem Weg, der uns nach ½ km zum Alprestaurant „Hochalpe“ führte. Ich hatte auf meinem „Zettel“ für diese Wanderung versprochen, hier einen Kaffeehalt einzulegen und alle waren einverstanden. Die Sonne war recht warm, aber eine angenehm frische Luft umwedelte uns.

Etwa um 14 Uhr begann dann unser Abstieg. Dabei teilte sich unsere Gruppe: Urs und Suzanne wollten nicht den



Auf dem Abstieg

Am Anfang war diese Abwechslung noch angenehm, aber nach einiger Zeit begannen die Füsse zu brennen. Die unermüdlich strahlende Sonne und das allmähliche Nachlassen des kühlenden Windes ermüdeten uns noch zusätzlich. So wanderten wir recht einsilbig und in weit aufgelöster Formation dem Talestiefsten, der Brücke über den Necker, entgegen: jeder wollte so schnell wie möglich diese Durststrecke hinter sich bringen. Zudem



stieg das Dörfchen Hemberg immer weiter in die Höhe: Hatten wir am Anfang noch von hoch oben auf die Häuser und die zwei Kirchen geblickt, so mussten wir bei der Neckerbrücke den Kopf in den Nacken legen, um die Kirchturmspitzen überhaupt sehen zu können!

Von jetzt an ging's bergauf, „nur“ 200 Hm! Natürlich auf einem steilen, geteerten Strässchen! Das war schon hart. Und heiss! Gusti, als der

stärkste unserer Nachhut, liess es sich nicht nehmen, einer unserer Damen den Rucksack (zusätzlich zu seinem schweren) hinauf zu tragen. Bravo Gusti und herzlichen Dank! Du darfst wieder einmal mitkommen!

Aber einmal waren wir doch oben. Die Vorhut sass schon vor dem Hotel „Krone“ im Schatten und genoss das kühlende Nass eines grossen oder kleinen Biers. Und bald zischte es auch bei uns.

Es war nun 17:40 Uhr. Wir hatten etwas mehr als 3 ½ Stunden benötigt von der Hochalp bis nach Hemberg. Aber wenn wir zur nun hoch oben liegenden und fast unendlich weit entfernten Hochalp hinaufblickten, konnten wir kaum glauben, dass wir das geschafft hatten!

Um 18:05 Uhr ging der nächste Bus nach Wattwil hinab. Aber wir kehrten noch in der „Krone“ ein zu einem gemütlichen Z'nacht. Um 19:05 Uhr stiegen wir dann in den Bus und kamen müde, aber wohlbehalten um 21:21 Uhr in Baden an.

Es war eine recht lange Tour, die wunderbar begann, aber wegen der nicht enden wollenden asphaltierten Strässchen dann etwas mühsam wurde. Ich hoffe, dass der Muskelkater bei allen Teilnehmern bald abgeklungen ist! Und sie wieder einmal auf eine meiner (wenigen) Touren mitkommen werden!



Der Tourenleiter Manfred, unterstützt von Marlen.

Fotos: Marlen und Evelyne

Nachtrag 1: Auf dieser Wanderung hätte man wahrscheinlich etwas angenehmer gehen können, wenn man von Sattel nach links, dem Wegweiser „Hemberg“ folgend, ins Neckertal abgestiegen wäre (der Bruno hatte schon den Durchgang im Hag geöffnet ich habe ihn „zurückgepfiffen“). Man wäre dann gemäss der Karte von Urs auf unserer Internet-Seite „Touristenclub Geissfluh“ über die „Mistelegg“ nach Hemberg gelangt. Vermutlich hat es dort schönere Wanderwege. Es darf doch noch nicht alles geteert sein! Wer probiert diese Variante einmal aus?

Nachtrag 2: Urs und Suzanne waren ja von der Hochalp nach Rossfall abgestiegen (siehe oben). Sie haben uns per E-Mail über ihr Wohlergehen informiert. So sassen sie bereits um 17:15 Uhr in einer Gartenbeiz in Urnäsch beim wohlverdienten Abendessen. Allerdings wurde diese Mitteilung auf das Handy des Tourenleiters gesendet. Und der hat erst am Donnerstag, 2. Juni 2011, wieder mal auf sein Handy geschaut! Aber, aber!

Pfingstwanderung 2011 vom 7.6. bis 10.6.2011

Da fast alle Teilnehmer schon pensioniert sind, haben wir die Wanderungen in die Woche verlegt statt auf das Pfingstwochenende.

Dienstag 7.6.2011:

Wir fuhren um halb 8 Uhr ab von Nussbaumen mit 3 Autos, Kurt, Charly und André nahmen in ihren Autos alle anderen mit -es waren Lydia, Myrtha, Eveline, Rosmarie, Ruth, Monika, Gusti, Bruno und Geri.- Wir fuhren ca. 2 ½ Std. direkt zu unserem ersten Wanderziel über den "Col des Croix" nach Belmont zum "Sentier des Ecolier" (Weg der Schüler). Zum traditionellen Gugelhopf mit Kaffee konnten wir am Haus der Natur (ehemalige Schule) die Tische und Bänke benutzen. Auf ging es zu unserem Rundgang, wir brauchten gut 3 Stunden, mit Pick-Nick-Halt in "Chateau Lambert". Leider war die einzige Beiz am Ort geschlossen! Zurück bei den Autos ging es in ca. einer halben Stunde zu dem Gästehaus bei einer Bauernfamilie. Wir bezogen unsere Zimmer und da die Sonne schien, nutzten Eveline, Myrtha, Lydia, Gusti und Geri noch die Gelegenheit und benutzten die Piscine und kühlten sich ab. Kurt filmte das lustige Treiben! Der Rest der Gruppe ruhte sich aus auf den Bänken an den Teichen und hörte dem Froschkonzert zu. Gusti fuhr dann noch mit André zum Supermarkt und holte Getränke für die durstigen Kehlen! Um 19.00 Uhr fuhren wir zu "Martine" einem Restaurant wo uns ein gutes Essen serviert wurde.

Mittwoch 8.6.2011:

Wir hatten alle 12 Personen Platz am Frühstückstisch der Bauersleute. Es gab feine Pfannkuchen, Honig, selbstgemachte Marmelade und Käse aus der Molkerei wohin sie die Milch abliefern (sie haben 60 Milchkühe). Frisch gestärkt fuhren wir zu unserer Wanderung nach Beulotte St. Laurent - ein Rundgang vorbei an vielen Teichen. Wir brauchten ca. 4 Stunden mit Picknick - es ging durch Wald und Wiesen. Was alle erstaunte, waren die grossen Flächen von hohen Farnen und vielen Gruppen von vollblühendem Fingerhut. Für 16 Uhr hatte André allen versprochen, dass es bei "Gaby" frischen Obstkuchen gibt. Die Ortschaft Beulotte-St. Laurent besteht nur aus einer Kirche, einigen Wohnhäusern und dem Café +Bäckerei "Chez Gaby". Der Obstkuchen schmeckte allen sehr gut und der Cafe dazu. Am Ende der Wanderung regnete es leicht- leider- aber wir waren alle ausgerüstet dafür! Auf dem Heimweg kauften wir noch Ware ein für unsere Grillmeister, es stand ein grosser Grill zur Verfügung. Charly und Gusti haben uns alles bestens serviert. Zum Glück sassen wir drinnen- plötzlich gab es dichte Gewitterschauer. Es war ein lustiger Abend und es wurde viel gesungen und gelacht.

Donnerstag 9.6.2011

Nach dem guten Frühstück fuhren wir nach "Faucogney", einem Ort mit geschichtlichem Hintergrund, das Städtchen hat noch Häuser aus dem 16. Jahrhundert. Wir wanderten dann hinauf zur Kirche St. Martine, einer Kirche aus dem 11. Jahrhundert umgeben von einem uralten Friedhof. Die Kirche liegt auf einer Anhöhe (ca. 500m) und man hat von dort einen schönen Rundblick. Nach 3 Stunden Rundwanderung und Picknick waren wir wieder bei unseren Autos. Wir sind dann noch eingekehrt am Ort und liefen durch das Städtchen. Wir waren uns alle einig, es ist wirklich alt und ärmlich. Es gibt dort kaum Arbeit, so bleiben dort fast nur noch alte Leute am Ort. Das Abendessen gab es wieder bei Martine- allen schmeckte es gut und Kurt liebte den Münsterkäse mit Kümmel.

Wieder zurück in unserer Unterkunft sassen wir noch gemütlich beieinander und liessen uns verschiedene Getränke schmecken. Ruth entdeckte draussen zwei Glühwürmchen, Kurt brachte eins herein zum zeigen - es sind eigentlich so unscheinbare "Käferli"!

Freitag 10.6.2011

Nach dem Frühstück wird das Gepäck in die Autos geladen und es geht auf die Heimreise. Wir sehen unterwegs noch schöne Landschaften und viele Velofahrer. Über Pfingsten fand ein Velorennen statt. Auf dem Rückweg suchten wir noch ein Restaurant um Mittag zu essen. Das war ein Problem etwas Passendes zu finden. Aber wir hatten Glück, Kurt entdeckte eine Beiz wo wir noch im Garten essen konnten. Dann ging es vorbei an Belfort in Richtung Schweiz. Kurz nach 18.00 Uhr waren wir wieder in Nussbaumen. Ich glaube die Tage haben allen gefallen, das Wetter hätte besser sein können, aber Petrus war gnädig, es gab keinen Dauerregen!

André und Monika

Bericht über die Wanderung Brülisau-Staubern-Hoher Kasten vom 21.6.2011

Der Wandertag begann mit tiefblauem Himmel. Dieses tolle Sommerwetter lockte Silvia, Peter, Sabine, Myrtha, Marlen und Manfred auf die schöne Tour. So fuhren wir mit dem Zug über Gossau Appenzell nach Brülisau. In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit starteten wir gerade unsere

Wanderung, die nach ca. 20 Min auf dem flachen asphaltierten Talboden-Strässchen abrupt in einen sehr steilen Aufstieg zum Plattenbödeli überging, wo wir uns bei einem Trunk von der ersten Anstrengung erholten. Anschliessend führte der Wanderweg am halbleeren Säntisersee vorbei, um wiederum in einem nahezu 2 stündigen Marsch zur Stauberer hinauf zu führen. Zum Glück war der Aufstieg sichtmässig so verdeckt, dass man nach einem ersten Blick vom See aus das Endziel erst auf den letzten 100 m erblickte und so „verkräfteten“ wir die unzähligen und unterschiedlich hohen Treppenstufen besser. Schliesslich erreichten wir mit viel Schweiß den Stauberer-Grat, der uns mit einer fantastischen Aussicht auf das Rheintal und tief in den Vorarlberg hinein belohnte.



Die hölzernen Lawinverbauungen boten uns eine gute Sitzgelegenheit für den etwas verspäteten Lunch aus dem Rucksack., der uns wieder mit frischer Energie für die nächste Etappe zum Hohen Kasten versorgte. Der Gratweg mit seinem Auf und Ab war sehr imposant, ermöglichte er doch abwechslungsweise einen Blick ins schöne Appenzellerland und den Alpstein/Säntis oder ins tief unten liegende Rheintal.

Vor dem zuallerletzt steilen Aufstieg auf den Hohen Kasten ging es nochmals tüchtig hinunter. Der Wegrand war gesäumt von einer Blumenvielfalt. Fast ausgeflippt ist der Berichtstatter als ihm nur an einer einzigen Stelle wunderschöne Feuerlilien entgegen lachten. Der Drang nach einem Schnappschuss war offenbar so gross, dass ich beim Stolpern über einen Stein beinahe verunfallt wäre (es ist eben in den Bergen gefährlich den Kopf zu verlieren..ha..ha!). Als wir nach guten 5 Stunden Wanderzeit auf dem Gipfel des Hohen Kastens standen, wurden wir mit einer

herrlichen
Rundsicht bis
zum Bodensee
begrüsst.



Natürlich konnten wir es nicht lassen, im Drehrestaurant unseren Durst zu löschen. Doch leider konnten wir dies nicht allzu lange geniessen, da wir mit der Seilbahn um 16.30 ins Tal hinunter stechen beabsichtigten, um noch rechtzeitig unseren Bus nach Weissbad zu erreichen damit wir nicht eine Stunde in Brülisau auf den nächsten Bus warten mussten.

So neigte sich wieder einmal mehr eine tolle Bergtour ihrem Ende zu und entsprechend müde, aber zufrieden erreichten wir nach einer doch etwas langen Fahrt Baden.

Für mich war es ein richtiger Aufsteller mitzuverfolgen, wie unsere Wanderkolleginnen und Kollegen mit Begeisterung die etwas anstrengende Tour genossen auch wenn sie von jedem Einzelnen viel Kraft abforderte!

Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Der Tourenleiter GERD

Tourenbericht vom Pazzolastock vom 2. Juli 2011

Um 06.20 Uhr trafen sich Margrit, Bernadette, Sabine, Trudy, Urs, Hildegard, Hugo, Corina, Silvia, Peter, Myrtha und der Berichterstatter am Bahnhof Baden. Mit dem 06.38 Zug fuhren wir Richtung Oberalp. Da der Tourenleiter offenbar den Fahrplan am Samstag nicht richtig lesen konnte, hatten wir in Arth Goldau einen nahezu halbstündigen Aufenthalt. Da ich allerdings die entsprechenden Sitzplätze im Bahnhof-Bistro reservieren konnte, wurde mir sicher gerne der Fehler verziehen. So gesellte sich erst auf der Weiterfahrt noch Hans Walker zu uns, der den Irrtum rechtzeitig bemerkt hatte.

Auf dem Oberalp angekommen konnten wir in der Folge gerade losmarschieren. Wir hatten uns einen Super-Wandertag ausgesucht mit Sonnenschein, wenigen Wolken, nicht so heiss, aber stellenweise etwas steifer Bise. Rasch ging unser Trail steil aufwärts dem 2760 m hohen Pazzolastock entgegen. Der schön ausgebaute Wanderweg wand sich auf langer Strecke dem Steilhang entlang und öffnete ständig den Blick ins tiefe Tal, den Oberalpsee und das vom Sawiri-Grossprojekt aufgeweckte (oder aufgeschreckte) Andermatt hinunter. Auch hier liess die herrliche Bergblumenpracht unsere Seelen baumeln. Nach guten 2 1/2 Stunden erreichten wir den Gipfel und wurden von einer wunderbaren Rundschau auf die Bündner



Terrasse der Hütte beflügelte unsere Schritte die rund 300 Höhenmeter hinunter zum sehnsüchtig erwarteten Durststiller.

Nach einem gemütlichen Aufenthalt setzten wir unseren Marsch zum friedlich im hellen Licht schimmernden Wasser des Thomasees fort. Allerdings machten wir in Anbetracht der doch schon etwas fortgeschrittenen Zeit keinen Halt, sondern nahmen einfach das schöne Bild in uns auf. So ging es dann etwa 2 Stunden die Flanke des Pazzolastockes hinunter zurück gegen den Oberalppass. Unsere Blicke wurden immer wieder von der wunderbaren Bergflora am Wegrand eingenommen und als wir dann die ersten stolzen Türkenbund mitten in einer von Schafen oder Geissen beweideten Steilhang-Wiese erblickten, konnten wir uns auf einer Strecke von einigen hundert Metern kaum an den wohl tausenden von Türkenbund-Lilien kaum satt sehen! Wohl die meisten von uns haben noch nie eine derart vielfältige Türkenbund-Kolonie erblickt.





Doch der nahende Abend und der immer noch kalte Ostwind erlaubte uns kein längeres Verweilen in dieser herrlichen Alpenlandschaft und so wanderten wir zielstrebig unserem Ausgangspunkt, dem Oberalppass entgegen. Der Tourenleiter war allerdings wegen einer Halsentzündung etwas geschwächt, doch zum Glück merkte wohl niemand, dass er auf dem letzten Anstieg zum Restaurant Oberalppass erheblich zurückgefallen war!

Dort waren wohl alle froh, in dem erheblich wärmeren Restaurant von einer effizienten Serviertochter mit Speis und Trank versorgt zu werden bevor uns der 18 Uhr Zug Richtung Baden zurück brachte. So war auch dieser schönen ca. 5 1/2 stündigen Wanderung ein guter Abschluss mit unserer Ankunft nach 21 Uhr gewiss.

Der Tourenleiter: Gerd

Mittwoch, 27.Juli: Fricktaler Höhenweg

Für die Bergwanderung Flims – Tschingelhörner war das Wetter zu unbeständig. Stattdessen trafen sich 15 Wanderlustige beim Bahnhof Brugg: Urs und Suzanne, Charly, Rosmarie, Geri, Bruno, Gerd, Ursi Meyer, Ursula Gaeschlin, André, Bernadette, Sabine, Pia, Hildegard und Hugo. Das Postauto brachte uns nach Neustalden Bözberg. Von hier führte der Wanderweg grösstenteils durch Laubwald und schützte so vor der heissen Julisonne. Beim Sennhof genossen wir eine Erfrischung. Hier stiess auch Osi Meier zu uns, der mit dem Auto zur Ampferen Höhe gefahren war. Weiter gings zur anderen Talseite auf den Cheisacher. Beim Klubhaus der Sternwarte machten wir den Picknickhalt und grillierten Würste. Urs zeigte uns seine Qualitäten im umsichtigen Servalat wenden. Zum Dessert gabs den mitgebrachten Schokoladenkuchen von Hildegard samt Sternwarten-Kafi. Anschliessend zeigte Hugo den Interessierten die Sternwarte mit dem abfahrbaren Dach und dem grossen Spiegelteleskop und erklärte, was man mit einer drehbaren Sternkarte so alles machen kann.

Nach der Mittagsrast bestiegen wir den nahe gelegenen neuen Cheisacherturm. Weiter ging die Höhenwanderung durch den Wald nach Mönthal, wo uns das Postauto nach Brugg zurückfuhr. Etwas müde aber zufrieden mit der heutigen Wanderung verabschiedeten wir uns. Mit dem Wetter hatten wir Glück gehabt: vor und nach der Wanderung Regengüsse, dazwischen Sonnenschein :-)

Hugo Blikisdorf, Tourenleiter



Wanderung vom 13. August 2011 auf die Fluonalp



Ich befand mich in bester Gesellschaft als ich am Samstagmorgen als einziger Mann mit 10 Wanderkolleginnen den 07.38 Uhr Zug nach Zürich bestieg. Ursi Meyer, unsere Tourenleiterin war von der ersten Minute an sehr um unsere Wandergruppe besorgt. Sie informierte uns laufend über die Umsteigetermine und hielt die Gruppe mit erhobenem Wanderstock trotz überfüllten Zügen beisammen. Auch auf der Postautofahrt nach Sörenberg sorgte sie dafür, dass wir uns beim Umsteigen unterwegs alle wieder im gleichen Bus trafen. So entstiegen wir nach

einer interessanten 40-minütigen Fahrt über die kurvenreiche Panoramastrasse um 10.12 dem auf dem Glaubenbielenpass dem mit klangvollem Posthorn ausgerüsteten Bus.

Das Wetter zeigte sich vorerst nicht von der vorausgesagten besten Seite, waren die Berge doch zum Teil mit Wolken verhangen. Umso weniger kamen wir beim längeren Aufstieg über den Chringesädel zum Schwitzen. Oben angekommen, verdeckten recht massive Wolken die wunderbaren Berner Viertausender, die uns unsere Tourenleiterin bei jeder Gelegenheit schmackhaft machte. Allerdings liessen wir uns deshalb die gute Laune nicht verderben. Unseren Lunch mussten wir auf etwas abfälligem Terrain mit schöner Sicht auf den Sarner- und Vierwaldstättersee einnehmen. Auch die Sonne zeigte sich zwischendurch immer wieder, so dass wir trotz etwas harter Sitzunterlage zufrieden unsere „Energieversorgung“ sicherstellen konnten.



Nach einer gut halbstündigen Pause ging es vorerst nochmals leicht aufwärts durch ziemlich nasses und vom Vieh total „zertrampeltes“ Gelände auf einen Grat, vom dem wir auf die Bergstation Schönbühl und den Grat zum Briener-Rothorn hinüberblicken konnten. Lydia ging auf dem sumpfigen Weg ganz knapp und dank einer „Rettungsaktion“ durch unsere hilfsbereiten Kolleginnen an einem Schlammschuh vorbei. Nach einer kurzen Pause ging es bergab der viel gelobten Fluonalp entgegen. Wer geglaubt hat, dass die Kühe unseren Wanderweg auf diesem Streckenabschnitt verschont haben, hat sich gründlich geirrt. Schade dass die Wanderweg-Organisation keine andere Lösung findet. Allerdings vermochte auch diese kleine Widerwärtigkeit unsere freudige Erwartung auf die grosse Meringue und den Alpkäse auf der Fluonalp nicht zu schmälern.



Schon von weitem erblickten wir die von vielen Gästen belegte Sonnenterrasse des gemütlichen Alprestaurants mit modernen Toiletten. Unsere Tourenleiterin

Ursi hat wirklich nicht übertrieben als uns die „Serviertochter die grossen und feinen“ Meringues-Berge“ auftischte und die wir mit Genuss „verdrückten“. Der Kaffee im Glas rundete das süsse Dessert ab. Nur Pia hat sich für die andere Spezialität, eine tolle Käseschnitte entschieden. Aber auch diese entsprachen den hohen Erwartungen. Und als dann noch eine



Kollegin nach der anderen aus dem Käseladen in der Alphütte an den Tisch zurückkehrte, konnte auch ich mich als einziger Mann nicht mehr zurückhalten und erwarb mir ebenfalls ein Stück vom rezenten Alpkäse.

Wohlgelächert, alle mit einem Stück Käse im Rucksack (allerdings nicht ganz gefüllt!) nahmen wir um 15 Uhr den gut einstündigen Weg hinunter zur Abzweigung Brosmatt unter die Füsse, wo uns das Postauto wieder aufnahm und die wunderschöne Panoramastrasse hinunter zum Bahnhof Giswil brachte. Da Lydia etwas Probleme mit ihrem Knie hatte, bemühte sich unsere Tourenleiterin mit vollem Einsatz einen Fahrer unter den vielen Gästen zu finden, der unsere Kollegin bis zur Brosmatt hinunter mitnahm, was ihr auf Anhieb gelang. So traf Lydia dank einem netten Ehepaar fast zeitgleich mit uns an der Bushaltestelle ein. Auch diesem unbekanntem Paar sei herzlich für ihre spontane Hilfe gedankt.

Die Bahn brachte uns problemlos und pünktlich nach Baden zurück. So fand eine schöne, gut vierstündige Wanderung ihren Abschluss. Unserer Kollegin Ursi sei bestens für ihre erste Tourenleitung in unserem Klub gedankt, die sie mit Bravourbestanden hat. Wir lassen uns gerne von ihr ein anderes Mal wieder „auf Touren bringen“!

Der „überlebende“ Touristenklübler Gerd

Eulengrat, Klettertour ausser Programm am Sonntag 25. Sept 2011

Teilnehmer: Ursula Rieser, Stefan Keller, Michael Huser

Dank dem nicht mehr enden wollenden schönen Wetter in diesem Herbst entschlossen wir uns kurzfristig am Sonntag noch klettern zu gehen. Da niemand Lust auf lange Autofahrten hatte, entschieden wir uns für den Eulengrat (am Weissenstein, neben der Balmfluh).

Vom Parkplatz gelangten wir nach kurzem, aber schweisstreibendem Aufstieg an den Fuss des Grates. Zum Einklettern gab's drei schöne Seillängen im 3. und 4. Grad. Danach waren vier Seillängen 5-er zu bewältigen. Die schwierigen Stellen waren jeweils nicht sehr lang und dank unserem „Vorsteiger“ Stefan für Ursula und mich auch nicht zu herausfordernd. Die zwei abschliessenden Seillängen waren dann wieder einfacher.

Das verdiente Mittagessen genossen wir beim Ausstieg mit Aussicht über das Mittelland, bevor uns der Wanderweg wieder zurück zum Auto führte.

Michael Huser

Rundwanderung Mostelberg (ausser Programm)

Am letzten Tag der langen Schönwetterperiode, am Mittwoch, den 5. Oktober 2011 entschlossen wir



uns spontan zu einer Rundwanderung im Gebiet des Hochstuckli. So besammelten wir uns (Suzanne, Silvia, Urs, Charly, Peter, Heinz, Gerd und die drei Mädchen Ronja, Lynn und Eline) um 8 Uhr auf dem Parkplatz des Gemeindehauses

Nussbaumen. Mit 3 Autos fuhren wir auf den Sattel zur Gondelbahnstation.

Die sich während der Fahrt drehenden Kabinen

brachten uns rasch auf den Mostelberg. Das Wetter war etwas enttäuschend, schien doch die Sonne nicht und der Himmel war mit Wolken bedeckt, welche die höheren Berge ringsum einhüllten. Nach der obligatorischen Stärkung machten wir uns auf die gut 3 ½ stündige Rundwanderung Mostelberg-



Engelstockweid-Mostelegg-Haggenegg-Bannegg-Herrenboden-Mostelberg. Der Trail führte moderat um das Massiv des Hochstuckli herum und nur einige wenige steilere Aufstiege liessen uns ins Schwitzen bringen. Unterwegs gab es vor allem für die Kinder allerhand Attraktionen und Informationen oder es standen Metallfiguren am Wegrand. Mit der grossen Vergnügungsanlage inklusive Rodelbahn und der Hängebrücke hat die Bahngesellschaft den Turnaround aus der finanziellen Krise geschafft. So waren denn auch recht viele Wanderer und Familien unterwegs.



Zwischenhinein drückte die Sonne etwas durch die sich langsam auflockernenden Wolken hindurch. Auf dem Bänkli bei der Kappelle ca. 500 m unterhalb des Restaurant Haggenegg verzehrten wir unser Picknick, um nachher den Kaffee im gut besuchten Restaurant zu geniessen.



Anschliessend setzten wir unseren Weg um das Hochstuckli herum fort. Es ging im sumpfigen Gelände viel über frisch verlegte Holzplanken. Auf der Bannegg machten wir noch eine kurze Ruhepause bevor wir den etwas steilen Abstieg nach Mostelberg hinunter in Angriff nahmen. Die drei flotten Mädchen natürlich ständig einige Längen voraus.

Natürlich konnten wir uns die Begehung der 374 m langen Hängebrücke nicht entgehen lassen. Sie hängt über einem Abgrund von 58 m und ist die



grosse Touristenattraktion in der Gegend. Da wir noch etwas mit fotografieren auf der zum Teil recht schwankenden Hängebrücke versäumten, kamen uns Ronja und Eline schon wieder entgegen, liessen sie es sich doch nicht entgehen ein zweites Mal die Brücke zu queren. Etwas dünn machen muss man sich schon wenn Leute mit grossen Kinderwagen oder etwas dicken Bäuchen unterwegs sind.

Am Schluss schauten wir noch den rodelnden Kindern (gross und klein) zu und Urs spendierte Ronja und Eline (Lynn hatte keine Lust oder Angst??) einige genussreiche Rodelfahrten während dem wir unseren Durst im Restaurant Mostelberg löschten und dem Treiben der Kinder zusahen, die auf den Luftfiguren

herum hüpfen. Leider ging auch dieser schöne und schliesslich doch noch sonnige und milde Wandertag zu Ende. So hat ein weiteres schönes Erlebnis des friedlichen Zusammenseins von Alt und Jung unsere Wander-Herzen erfreut! Meinen Klubkolleginnen und Kollegen danke ich herzlich für ihre spontane Beteiligung und den 3 Mädels will ich ein Kränzchen winden. Sie sind nicht nur tüchtige Nachwuchs-Wanderinnen, sondern wohl erzogen, fröhlich, anständig und sehr höflich. Ich denke das war nicht das letzte Mal, dass sie uns begleiten, vielleicht einmal mit Schneeschuhen?

Der Tourenleiter: GERD

Kletterwoche im Bergell vom 21. -26.August 2011

Leitung: Michael Huser

Teilnehmer: Stefan Keller , Ursula Rieser

21.Aug. Sonntag:

Michael Huser fuhr uns mit seinem Auto über Chur- Julierpass-St.Moritz- Malojapass – Casaccia -zur Seilbahnstation Albigna. Dort parkierte er seinen Wagen. Wir liessen unser Hochtourenmaterial im Kofferraum und nahmen nur das Klettermaterial mit, weil wir noch nicht genau wussten, welche Art von Touren wir unternehmen würden.

Von der Staumauer führt ein 50 minütiger Weg zur Albignahütte (2306 M), die für eine Woche unser Quartier war.

22.Aug. Montag:

Um 7:30 verliessen wir die Hütte für einen steilen, gut 1 ½ stündigen Zustieg zum Balzetto Südgrat. Es war unsere Pläsir-Einstiegstour im schönen Bergeller Granit, 4a, Stefan Keller führte und um Mittag standen wir auf dem sonnenbeschienenen Balzetto-Gipfel auf 2869 M.

Stefan Keller, fast auf dem Balzetto-Gipfel, Michael Huser sichert



Das langwierige Abseilen zog sich bis in die heissesten Nachmittagsstunden hinein. Einmal blieb das Seil beim Herausziehen gnadenlos hängen. Alles Rütteln und Schütteln nützte nichts. Stefan prusikte schliesslich am fest geklemmten Seil hinauf. Wer weiss, was das bedeutet, kann sich die Schweiss treibende Arbeit vorstellen.

(Der **Prusikknoten** ist ein Klemmknoten, der sich unter Belastung zuzieht und bei Entlastung wieder lockert. Benannt ist er nach seinem Erfinder Karl Prusik, einem Musiklehrer in Wien, der ihn 1931 erfand. Die Technik des Aufstiegs am Seil mit einer Prusikschiene nennt man „prusiken“.)

Inzwischen brannte die Sonne erbarmungslos an die senkrechten Felswände. Verschwitzt und zufrieden kamen wir in der Hütte an, wo wir unseren Durst löschten und am Abend die schöne Umgebung in Liegestühlen genossen. Hier erfuhren wir auch, dass im Unterland 35 Grad gemessen wurden. Da waren wir froh, in luftiger Höhe weilen zu dürfen.

23. Aug. Dienstag:

Heute sollte unsere strengste Tour werden. Ziel : Punta dell Albigna 2824M.

Im unteren Teil gab es verschiedene Kletterrouten. Wir wählten für unsere Verhältnisse angepasst das „Meuli“, 4b, also einen Zacken schwieriger als gestern. Wenn wir bis zum Gipfel wollten, mussten wir früher aufstehen, damit wir solange wie möglich im kühlen Schatten klettern konnten.

Um 6:30 verliessen wir die Hütte und fanden um 7:30 den Einstieg ins „Meuli“ 2300M. Wiederum führte Stefan Keller, der darin brillierte, dass er blitzschnell einen Stand eingerichtet hatte und die Doppelseile individuell einzog. Dass er dadurch wunde Finger bekam, nahm er wie selbstverständlich auf sich.

Dadurch kamen wir rasch voran und standen bereits um 10:30 auf dem Zwischengipfel.

Eine kurze Rast und weiter gings eine gute Stunde über grobe Blockklettere zum Gipfelaufbau. Hier besteht nur eine einzige Route mit extrem weit auseinanderliegenden Haken. Der Weg muss mit gutem Gespür erahnt werden. Auch hier glänzte Stefan in der Wegfindung. Nach total 14 Seillängen

standen wir auf dem spitzen Gipfel der Punta dell Albigna. Die Sonne brannte. Wir querten auf dem Grat und erreichten um 15:00 die Abseilstelle.

Punta dell Albigna - auf dem Grat



Danach folgte ein 2 ½ stündiger, aufreibender Abstieg ins Tal, denn der ganze Weg bestand aus mühsamer Blockklettere. Da galt es, bei jedem Schritt voll konzentriert zu bleiben.

Nach 10 stündiger Tour erreichten wir die Albigna Hütte und schätzten den vergleichsweise hohen Komfort (Duschen vorhanden) und die liebevolle Hüttenwartsleitung.

24.Aug.Mittwoch:

Nach der gestrigen Anstrengung beschlossen wir, einen halben Ruhetag einzulegen. Am Vormittag übten wir Plattenklettere im Klettergarten am Stausee.

Ab Mittag wurden auch diese Felsen von der brütenden Sonne beschienen, während wir es uns im Schatten um die Hütte herum gemütlich machten.

25.Aug.Donnerstag:

Wir folgten einem geheimen Tourentipp vom Hüttenwart: „la Vergine“, auf der gegenüberliegenden Seeseite. Wird selten begangen. Da wir gestern technisch geübt hatten, durften wir uns heute 4c zumuten. Diesmal war der Zustieg lang, extrem steil und schweisstreibend. „La Vergine“ ist von der Hütte aus nicht sichtbar, sie liegt versteckt hinter anderen Granitwänden. Ein verkanntes Kleinod.

Die Kletterei war überaus abwechslungsreich:

- exponierte Gratklettere, die bis nach Chiavenna hinunter blicken lässt, sodass wir unsere Nerven erproben konnten,

- glatte, sonnenbeschienene Plattenklettere, die kaum einen Haken aufwies,

- knifflige Zwischenabseilstellen über scharfe Zacken und erneut einen atemberaubenden Blick in die Tiefe des Bergells.

Am Abend begossen wir unsere Taten mit einem guten Rotwein und liessen den kommenden Tag offen, denn das Wetter hatte angefangen umzuschlagen.

26.Aug:

In der Nacht kam ein starker Wind auf, der bis in den Morgen anhielt. Der Himmel war grau verhangen und liess nichts Gutes erahnen.

Nach dem Frühstück liessen wir kurz entschlossen weitere Kletterpläne fallen, packten zusammen und traten die Heimreise an.



„La Vergine“ - Stefan und Michael am Vorbereiten zum Abseilen

Die Albigna-Hütte und Umgebung hat uns sehr gut gefallen. Hier könnte man wochenlang die interessantesten Kletter- sowie Hoch-Touren unternehmen.

Ursula Rieser

Ausserplanmässige Wanderung auf den Leistchamm

Dem stabilen sonnigen Herbstwetter war es zu verdanken, dass drei Mitglieder unseres Clubs (Myrtha, Bruno, Gerd) am Samstag, den 1. Oktober 2011 den steilen Anstieg auf den Leistchamm in Angriff nahmen. Mit der Bahn und dem Postauto ging es rassig nach Amden-Arvenbühl, von wo der Aufstieg über die Loochalp die sehr steile Flanke des Leistchamms begann. Die 900 Höhenmeter schafften wir in knapp 3 Stunden, Myrtha und ich immer ein kleines Stück voraus. Auf dem Gipfel angekommen, erwartete uns eine herrliche und majestätische 360° Rundschau und ein 1500m Tiefblick auf den dunkelblauen Walensee. Die Fernsicht war nicht ganz klar und so waren auch Brunos Augen vom



Schweiss etwas getrübt, aber glücklich über den Erfolg dank seinem harten Willen, mit dem er gegen die Spätfolgen eines Zeckenbisses kämpfte..BRAVO Bruno...! Etwas spät aber mit gutem Appetit verzehrten Myrtha und ich unseren Lunch während sich Bruno mit einer Flasche Wasser begnügte. Die warme Sonne trocknete unsere nassen Rücken rasch. Wir waren nicht die einzigen Wanderer, die den 2100 m hohen Gipfel des Leistchamms erstürmten, hielten sich doch gegen 20 Wanderer auf dem bequemen Gipfelplateau auf, zum Teil knapp am Abgrund sitzend, was dem Berichtersteller nahezu Angst einflösste. Ca. um 14.30 Uhr machten wir uns auf den steilen Abstieg, ständig den



Der Tourenleiter: Gerd

Gulmen und den von einer Schneeschuh-Tour „gefürchteten“ Flügenspitz vor Augen. Trotz der vorgerückten Stunde kreuzten uns immer wieder Wanderer bei ihrem Aufstieg.

Der Energieverlust und die Freude am Erfolg „zwangen“ uns natürlich auf die Terrasse eines Restaurants, wo wir bei einem frühen Nachtessen die spätnachmittägliche Sonne noch in vollen Zügen genossen bis uns der letzte Bus um 18.21 Uhr aufnahm und nach Ziegelbrücke hinunter kutscherte. Nach 20 Uhr erreichten wir Baden, wo wir zufrieden unsere Heimwege antreten konnten. Schade, dass nicht mehr Clubmitglieder auf dieser wunderbaren Tour dabei sein konnten.

Panorama auf der Lueg von den Wetterhörnern bis zum Stockhorn 25.8.2010



Klettersteig Tierbergli Sonntag, 2. Oktober

Nach anfänglicher Skepsis sagten Pia und Bernadette ihre Teilnahme zu. Michael mit Marianne und



Silvia mit René führen selbst zum Steingletscher am Sustenpass hoch. Die Hinfahrt über die Axenstrasse war problemlos und so brauchten wir nicht einmal 2 Stunden.

Nach kurzem Verpflegungs- und Toilettenhalt im Hotel Steingletscher lösen wir das Tagesticket und fahren zum Parkplatz Umpol hinauf. Es sind schon einige Gruppen unterwegs und auch auf dem Weg zur Tierberglühütte kann man einige Berggänger sehen.

Bald haben wir uns mit Klettergurt, Klettersteigset, Helm und Handschuhen ausgerüstet. Kurz nach der Brücke des Tierbergli-

Hüttenweges über den Gletscherbach zweigt die Spur zum Einstieg des ersten Abschnittes des Klettersteiges rechts ab.

Um 10 Uhr klicken wir unsere Karabiner am durchgehenden Stahlseil ein und steigen über glattgeschliffene Felsbuckel, kleinere Absätze und einige Wegspuren hoch. Vorerst ist es noch relativ flach und einige andere Steig-Gänger überholen uns, ohne ihre Sicherung einzuhängen.

Wir sind noch im Schatten, denn der Klettersteig führt durch die NW-Flanke des Tierbergli. Nach einer halben Stunde werden die Stufen langsam höher und steiler. Es braucht öfters mal einen kräftigen Armzug.

Dann läuft das Sicherungsseil steiler links



hoch und es kommt richtiges Klettersteig-Feeling auf. Oben können wir die ersten beobachten, die sich an der sogenannten Schlüsselstelle abmühen und mehr oder weniger elegant die überhängenden Passagen hinauf knorzen.

Wir genießen immer wieder die Aussicht auf die grandiose Umgebung mit den zwar stark schwindenden, aber immer noch imposanten Gletschern und den wilden Zacken der Fünffingerstöcke. Dank dem verbliebenen Neuschnee des vergangenen Wochenendes haben die Gletscher das traurige Grau, das sie noch vor zwei Wochen boten verloren.

Es wird steiler und bald stehen wir unter der leicht überhängenden Wand, wo die „Schlüsselstelle“ etwa 6-8 Meter vor allem beim Umhängen kräftiges Zugreifen erfordert. Man sieht sofort, dass die Gruppe vor uns wahrscheinlich zum ersten Mal einen Klettersteig macht. Da wird geknorzt, gegrocht und gescharrt.

Wesentlich eleganter sieht das bei Silvia, René, Michael und Hans aus, die schon einige Klettersteigerfahrung und Praxis haben.

Pia und Bernadette wollen sich nicht übernehmen. Wir steigen zusammen über die etwas weniger anstrengende



Umgehungsvariante rechts hinauf und treffen dann nach etwa 30 Meter wieder auf die andere Route.

Jetzt geht's wieder flacher links empor, noch einige Stufen und einen kleinen Ueberhang hinauf und über Bänder mit Wegspuren erreichen wir das Ende des Seiles der ersten Etappe.

Hier treffen wir auf den Hüttenweg, wo uns Marianne erwartet. Wir haben trotz gemütlichem Tempo genau die angegebenen 1 ½ Stunden gebraucht.

Silvia, René, Michael und Hans steigen nach einer Rast den roten Punkten nach zum Einstieg der zweiten Etappe, die in etwa 2 Stunden zur Tierberglhütte hinauf führt. Ich mache mit den andern hier eine längere Rast, während der wir unsere Kameraden einige Zeit beim Aufstieg beobachten können.



Mit dem Höhengewinn (wir sind jetzt auf 2427m) hat sich der Horizont um einiges erweitert und auch der Titlis mit seiner felsigen Südwand steht mächtig über der Fünffingerstöcken.

Hier sitzen wir an der Sonne und geniessen den schönen Tag. Pia und Bernadette sind sich einig: Die Fahrt war nicht zu lange



und es hat sich gelohnt!

Dann machen wir uns langsam an den Abstieg und warten beim Parkplatz Umpol noch auf unsere Hüttenstürmer.

Auf der Terrasse des Hotel Steingletscher stossen wir noch auf die gelungene Tour an, bevor wir uns auf die Heimfahrt via Urnerland machen. Leider haben wir dazu wegen den Umbauten am Sonnenbergtunnel in Luzern und der deshalb entstandenen Mega-Staus 4 ½ Stunden gebraucht.

Die nächsten 2 Jahre kann man wohl die Gotthard- und



Brünigroute am Wochenende kaum benutzen. Da haben uns unsere Verkehrsplaner ein schönes Ei gelegt!!!!

Heinz Höppli

Vorschau

Donnerstag, 27. Oktober Herbstversammlung Techn. Zentrum Nussbaumen 20.15 Uhr.
Beim Kreisel Landschreiber, Feuerwehrgebäude Rückseite. Getränke und Snacks vorhanden.

Samstag, 29. Oktober Klettersteig mittelschwer
Etwas anspruchsvollerer Klettersteig. Tourenziel wird je nach Wettervorhersage an der Herbstversammlung bestimmt. Tourenleiter: Heinz Höppli, Tel 056 288 38 49 / 079 467 66 04.

Sonntag, 30. Oktober Wanderung Hauenstein – Richtflue
Besprechung an der Herbstversammlung. Tourenleiter: Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40

Donnerstag, 3. November Tourenprogrammbesprechung Wandern/Schneeschuhtouren 2012
20.00 Uhr Rest. Haldengut Markthof Nussbaumen. Gerd freut sich auf viele Teilnehmer und interessante Vorschläge.

Dienstag, 8. November Wanderung Pratteln – Schauenburgflue
Die Wanderung wurde im Mai bereits ausgeführt. Gerd organisiert eine Ersatztour. Auskunft an der Programmbesprechung vom 3. Nov. oder bei Gerd, Tel. 079 793 14 76.

Donnerstag, 10. November Tourenprogrammbesprechung Bergsteigen/Skitouren 2012
20.00 Uhr Rest. Haldengut Markthof Nussbaumen. Michael hofft auf gute Vorschläge und rege Teilnahme.

Sonntag, 13. November Ausklettern
Gemütliches Ausklettern. Durchführung je nach Wetter und Temperatur.
Tourenleiter: Stefan Keller, Tel 056 250 10 20

Sonntag, 20. November Herbstwanderung
Leichte Wanderung mit Lagerfeuer in der Region. Auskunft am Hock vom 17. Nov. oder bei der Tourenleiterin Hildegard Blikisdorf 056 288 21 30.

Samstag 3. Dezember Chlaushock
Beginn 19 Uhr im Chemineeraum der Ref. Kirche Nussbaumen. Siehe separate Einladung.

Samstag, 10. Dezember SS-Tour nach Absprache
Falls Schnee liegt, gibt es die erste SS-Tour der neuen Wintersaison. Sonst je nach Wetter eine kleinere Wanderung. Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel. 079 793 14 76.

Sonntag, 11. Dezember Skitour
Tourenziel wird je nach Schneelage am Hock vom 8. Dezember bestimmt. TL: Michael Huser

Sonntag, 8. Januar 2012 SS-Tour und Skitour nach Absprache.
Tourenleiter SS: Gerd Pfirter, 079 793 14 76. Tourenleiter Ski: Heinz Höppli 079 467 66 04

Samstag, 21. Januar 2012 SS-Tour nach Absprache
Tourenleiter: Bruno Stepanek, Tel. 079 472 51 29

Sonntag, 22. Januar 2012 Skitour nach Absprache
Tourenleiter: Stefan Keller, Tel. 056 250 10 20

Freitag, 27. Januar Generalversammlung
Einladung erfolgt mit der Dezember- Clubzeitung

Verschiedenes

Hompage

Unsere, von der Familie Neuenschwander gesponsorte Homepage ist wieder auf den neuesten Stand! Suzanne unterstützt Urs und hat bereits die letzten Touren und neue Bilder aufgeschaltet.

Besten Dank!

Schaut doch gelegentlich herein unter: www.touristenclub.ch , es lohnt sich!

Tourenprogrammgespräche für 2012

Der Vorstand hofft, dass unsere Mitglieder aktiv an der Tourenprogrammgestaltung mitwirken. Vor allem bei den Klettertouren und Hochtouren war die Teilnahme in den letzten Jahren mager. Die Programm-Verantwortlichen sind für Anregungen und Wünsche dankbar. Sind z.B. eher schwerere oder leichtere Touren gefragt? Oder möchte jemand wieder einmal eine schöne Tour von früher wiederholen? Ein Wunsch oder Vorschlag soll auch nicht unbedingt mit einer Tourenleitung verbunden sein.

Kommt doch wieder einmal an die Besprechung vom 3. oder 10. November. Michael und Gerd werden sich freuen.

Tourenbericht Schneeschuhtour Hochstuckli vom 9. Februar

Ich habe nochmal versucht, den ausführlichen Bericht von Manfred in diese Zeitung zu integrieren. Es ist mir leider wieder nicht gelungen. Bei irgend einer kleinen Änderung in der Zeitung sind Textteile oder Bilder in der Zeitung rumgesprungen und haben mir alles andere verschoben. Ich werde den Bericht einzeln ausdrucken und an der Herbstversammlung an Interessenten verteilen. Heinz

Fotodrucker abzugeben

Ich habe einen grösseren Drucker für DIN A3+ erworben und brauche meinen bisherigen nicht mehr. Er hat eine sehr gute Druckqualität (habe meine Kalenderbilder damit gedruckt) und läuft mit XP, Vista und Windows7.

Drucker: EPSON STYLUS PHOTO 919 für Papier bis DIN A4 und Rollenpapier 210mm.

Heinz Höppli, 079 467 66 04

Interessante Internetseiten:

www.touristenclub.ch Wanderungen, Klettern, Hochtouren, Skitouren, Schneeschuhtouren usw.

www.gipfelbuch.ch Tourenberichte, Tourenbeschreibungen, Marktplatz für Tourenmaterial

www.hikr.org/ Tourenberichte meist ausführlich, manchmal auch etwas komisch.

www.swissmountains.ch Toureninfos, Tipps, Topos, Hütten, Herbergen

www.mapplus.ch Karten Schweiz mit vielen Links, wie Hütten, Livecams, Bankomaten, Kultur

www.map.geo.admin.ch Kartenmaterial des Bundes, Wanderwege bis 1:5000,(unter Infrastruktur)

www.swisswebcams.ch Webcams der ganzen Schweiz

www.bergereggi.ch 2 Livecam auf der Ibergereggi. Bei Schneehöhenangaben halbieren!

www.slf.ch Schnee- und Lawineninfo

www.toppreise.ch Preisvergleichsseite v.a. für Foto, Computer, Elektronik.